



Funkeln in den Augen: Diamantenschleifer nimmt 1,6-Millionen-Stein ins Visier

Weiden. (lur) Das Objekt der Begierde: Ein funkelnder Navette-Diamant. 1,6 Millionen Mark ist das zeitlose Prachtexemplar wert, das Gerd Märker aus Idar-Oberstein am Freitag im Schmuckgeschäft Erich Gruhles zur Schau stellte. Märker – der jüngste unter etwa 20 selbstständigen deutschen

Diamantenschleifermeistern – ging bei der Informationsveranstaltung insbesondere auf die Entwicklung vom Rohdiamanten zum glitzernen Brillanten ein. So hat ein echter Brillant genau 56 Flächen, die in genau festgelegten Winkeln zueinander stehen müssen. Ein kleiner Fehler und schon „fehlt dem Stein

das Feuer“, erklärte der Edelsteinexperte. Darüber hinaus berichtete Märker vom harten Konkurrenzgeschäft in seiner Branche. Viele Meister würden einen guten Gesellen bereits als Rivalen betrachten. Märker selbst hat sich durchgesetzt: Der 37-Jährige hat als bisher letzter seiner Zunft 1991 die Meis-

terprüfung abgelegt. Der nächstältere Berufskollege hat selbiges 1964 getan. Die Voraussetzung um Diamantenschleifer zu werden? „Man muss vor allem Gefühl haben. Egal ob man einen Diamanten schenkt, geschenkt bekommt oder bearbeitet. Immer ist viel Gefühl im Spiel.“

Bild: Wilck